

Vom Best zum Studium

Jungen Menschen die praktische Seite der Natur- und Ingenieurwissenschaften näher zu bringen, ist Ziel des Bergischen Schul-Technikums

Alexander Kierdorf hat als Schüler an einem Kurs des Bergischen Schul-Praktikums (Best) teilgenommen. Damals ging es um Erneuerbare Energien, Partnerunternehmen waren die Solinger Stadtwerke. Jetzt studiert er Elektrotechnik an der Bergischen Universität Wuppertal.

Gehört hatte Kierdorf von den Kursen im Rahmen des Bergischen Schul-Technikums bei einem Vortrag von Projektkoordinator Pascal Kurre in seiner Schule. Da er naturwissenschaftlich interessiert war, kam ihm das gerade recht, erzählt der heutige Student im zweiten Semester. Wollte er bis dahin eher Physik studieren, schwenkte er nach dem Kurs auf das Fach Elektrotechnik um.

Das genau ist die „Karriere“, die sich Kurre und seine Mitstreiter von dem Projekt erhofft haben. Denn dahinter steht nicht nur, überhaupt das Interesse für Natur- und Ingenieurwissenschaften zu wecken, sondern den Schülern auch zu zeigen, was sich hinter Fächern wie Elektro-, Informations- und Medientechnik verbirgt, die im Fächerkanon der Schulen gar nicht auftauchen.

Das müssen und können Schulen aus Sicht von Bernd Tibken und Anton Kummert, Dekan

und Prodekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik der Bergischen Universität, auch gar nicht leisten, aber Schülerinnen und Schüler müssten dennoch ab der Mittelstufe mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften vertraut gemacht werden, um sie nicht an andere Fächer zu verlieren. Denn vor allem in Deutschland, aber auch in anderen Ländern seien die Zahlen der Studierenden gerade in diesen Fächern in den letzten zehn Jahren um fast die Hälfte eingebrochen. Und mit zunehmendem Demografiewandel fehle gerade den bergischen Unternehmen, die eher technikorientiert seien, der Nachwuchs.

Praxis statt Theorie

In den Kursen des Best sollen anders als im klassischen Unterricht vor allem Experimente, die sich auch auf den Alltag übertragen lassen, im Mittelpunkt stehen. Dabei wird zum Beispiel die Frage gestellt, wie man künstliche Intelligenz programmiert, was hinter der Alarm- und Sicherheitstechnik steht und wie der Weg eines Werkstücks vom PC in die Hand kommt. Oftmals geht es auch um ganz konkrete

Aufgabenstellungen, zum Beispiel darum, ein verbessertes Antriebssystem für die Schwebefähre im Brückenpark Müngsten zu entwickeln, wie es bei einem Kurs im April 2009 der Fall war. Dabei richten sich spezielle Kurse nur an Mädchen – mit dem Ergebnis, dass die Teilnehmerquote der Schülerinnen bei 36 Prozent liegt. In den entsprechenden Studienfächern seien es bisher nur um die zehn Prozent, sagt Kummert. 1.700 Schülerinnen und Schüler haben bisher an Best-Kursen teilgenommen. Eine Befragung aller Erst- und Zweitsemester an der Bergischen Universität soll in diesem Jahr zudem zeigen, wie bekannt das Angebot wirklich ist.

An den Kursen des Best können Schüler ab der neunten Klasse teilnehmen. Sie finden an insgesamt sieben Standorten im bergischen Städtedreieck, darunter in der Universität, der Gesamtschule Solingen und im Röntgen-Museum in Remscheid, statt. Dabei laufen die Kurse bis zu zwölf Wochen meist an zwei Stunden in der Woche nach der Schule – ein freiwilliges Engagement, das viele Arbeitgeber zu schätzen wissen, wie Kurre betont.

Neben den Inhalten bieten sich den Teilnehmern zudem Kontakte zu Unternehmen und der Bergischen Universität, die sie im Rahmen des Schulunterrichts (vielleicht) nicht bekommen hätten. Und nach erfolgreicher Teilnahme eines Best-Kurses bekommen sie ein Zertifikat, das sie ihren Bewerbungsmappen hinzufügen können.

Finanzierung bis Mitte 2011

Getragen wird das Projekt von der Bergischen Universität und der Agentur für Arbeit Wuppertal. Dabei hat die Arbeitsagentur seit 2007 die Anschubfinanzierung von insgesamt 600.000 Euro übernommen, die bis Mitte 2011 läuft. Danach sollte möglichst die Wirtschaft als Finanzier einspringen, denn für die werde über das Projekt ja auch der Nachwuchs rekrutiert, heißt es bei den Mitstreitern des Best. Weitere Unterstützung kommt von der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation sowie von Schulen, den drei bergischer Städten und der regionalen Wirtschaft.

Die nächsten Kurse beginnen nach der Sommerferien. Anmeldungen werden im Internet unter der Adresse www.nrw-best.de entgegengenommen.

Dirostahl
Qualitäts-Schmiedestücke

Karl Diederichs KG
Stahl-, Walz- und Hammerwerk

42899 Remscheid/Germany
(Lüttringhausen)
Luckhauser Straße 1-5
Telefon (021 91) 5 93-0
Telefax (021 91) 5 93-1 65
E-Mail: info@dirostahl.de
Internet: www.dirostahl.de

• Stabstahl
bis zu 15 m Länge

• Freiformschmiedestücke
von 10 bis 35 000 kg

• Nahtlos gewalzte Ringe
bis 3 500 mm Ø

• In unlegierten und
legierten Stahlsorten
nach deutschen und
ausländischen Normen

• Roh, bearbeitet,
wärmebehandelt

• Alle Abnahme-
gesellschaften

• Zertifikat
ISO 9001:2008
und KTA 1401

Bei uns mögliche
Ausbildungsberufe

– Elektroniker/in
für Betriebstechnik

– Industriekaufmann/-frau

– Industriemechaniker/-in
Instandhaltung

– Verfahrensmechaniker/-in
Stahlfurmung

– Werkstoffprüfer/-in
Metalltechnik

– Werkstoffprüfer/-in
Wärmebehandlungstechnik

– Zerspanungsmechaniker/-in
Drehmaschinensysteme

– Zerspanungsmechaniker/-in
Fräsmaschinensysteme